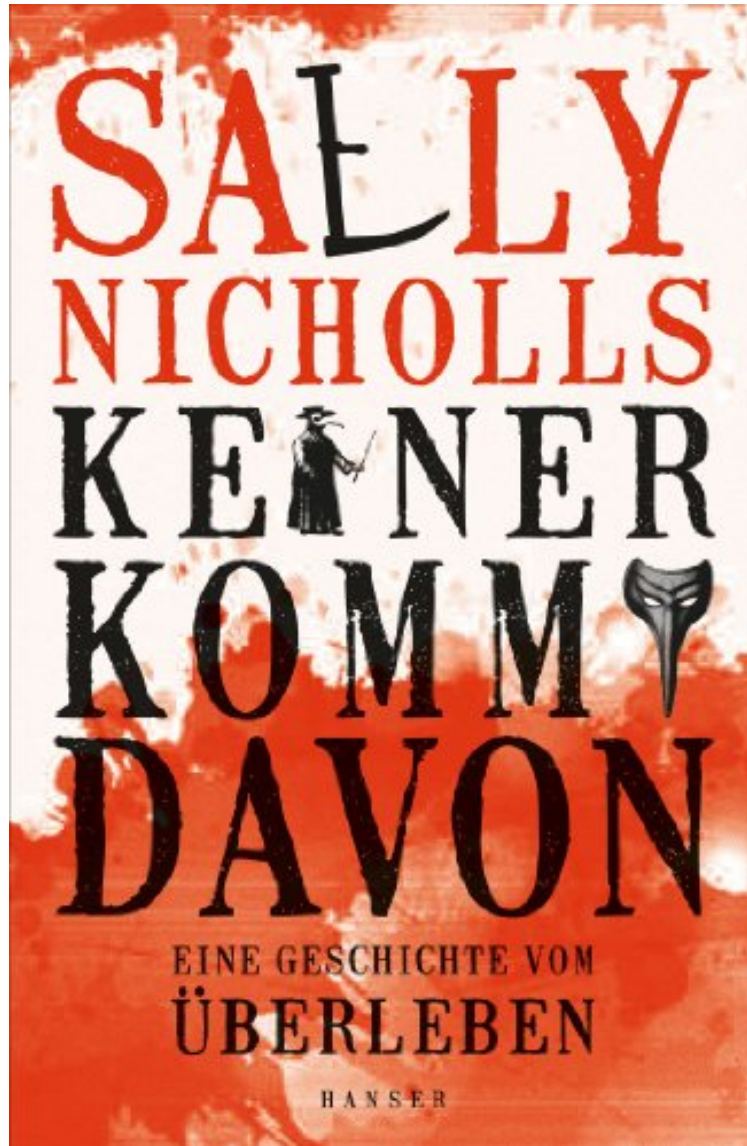


(Free) Keiner kommt davon - eine Geschichte vom berleben

Keiner kommt davon - eine Geschichte vom berleben

Von Sally Nicholls

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation - Verkaufsrang: #382134 in eBooks Veröffentlicht am: 2014-03-17 Erscheinungsdatum: 2014-03-17 File Name: B00IR5NTTY | File size: 52.Mb

Von Sally Nicholls : Keiner kommt davon - eine Geschichte vom berleben before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Keiner kommt davon - eine Geschichte vom berleben:

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. In Zeiten des Todes Von Xirxe1349 - die Pest hat den europäischen Kontinent fest im Griff, Millionen Menschen sterben. Auch das Dorf, in dem die 14jährige Isabel mit ihrer Familie lebt, bleibt davon nicht verschont und schon muss auch sie im direkten Umfeld ihrer Bekannten, Freunde und Verwandten die ersten Toten beklagen. Es ist eine unglaublich dstere

und streckenweise sehr hoffnungslose Lektüre, man wird von dem grenzenlosen Grauen das in dieser Zeit herrschte, förmlich hineingezogen in dieses Buch (vielleicht sollte man es als Erwachsene/r mit jugendlichen LeserInnen gemeinsam lesen). Die Hauptperson Isabel ist für ihr Alter und die damalige Zeit sicherlich beredend reflektiert, vielleicht schon fast etwas zu viel. Denn obwohl mir die Schrecken dieser Pestzeit deutlich vor Augen traten, hatte ich dennoch nur selten das Gefühl, mich im Mittelalter zu befinden. Theoretisch hätte sich das Ganze auch vor 150 Jahren in einem hinterwäldlerischen Dorf ereignen können. Doch die Gedanken Isabels machen dafür deutlich klar, wie schwach es um Nächstenliebe und Empathiefähigkeit gerade in Notzeiten bestellt ist. Fast jede/r ist sich selbst dann am nächsten und nur Wenige noch halten die Fahne der Barmherzigkeit und Menschenliebe empor. Für Isabel selbst wird diese Zeit zu einer Auseinandersetzung mit sich selbst - was und wer ihr wichtig ist und wie weit sie dafür bereit ist zu gehen. Und dass es sich lohnt, für das Leben zu kämpfen. Spannend - auch für Erwachsene! 4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Keiner kommt davon.

Von Lilka Mitte des vierzehnten Jahrhunderts im kleinen Dorf Ingleford in England lebt die vierzehnjährige Isabel ein einfaches aber dennoch glückliches Leben mit ihrer Familie, doch dieses endet abrupt: Die Pest ist ausgebrochen. Zunächst kann sie sich gar nicht vorstellen, dass diese schlimmen Sachen, von denen nun jeder redet, hier in Ingleford passieren könnten. Das sind doch alles nur Geschichten, die anderswo passieren, die anderen Menschen passieren, Menschen, die nicht gottesfürchtig genug waren, weit weg. Doch die Pest kommt immer näher, und auch wenn Isabel es sich zunächst nicht vorstellen kann, muss sie sich doch langsam an den Gedanken gewöhnen, denn bald schon beginnen auch die Menschen im Dorf zu sterben. Es ist nur noch eine Frage der Zeit, wann es auch ihre Familie treffen wird... Die Story ist sehr anschaulich und bildlich geschrieben, Isabels einfaches aber dennoch glückliches Leben mit ihrer Familie ist überzeugend dargestellt und man fühlt sich förmlich ins Mittelalter versetzt. Auch kann man ihre Gedankengänge und Gefühle gut nachvollziehen, obwohl es doch eine sehr fremde Welt ist, die sich hier vor einem entfaltet, denn die einfachen Lebensumstände leibeigener Bauern, all die Gottesfürchtigkeit und der Aberglaube (man darf den an der Pest Erkrankten nicht in die Augen sehen, sonst wird man selbst krank...) sind wirklich gut beschrieben. So war ich auch in der ersten Hälfte des Buches begeistert und bin völlig in die Geschichte eingetaucht. Leider hat das jedoch nicht bis zum Ende angehalten, und ich berlege immer noch, was der Grund dafür ist. Vielleicht waren es viele kleine Gründe, jedenfalls bin ich am Ende richtiggehend stecken geblieben und hatte keine Lust mehr weiterzulesen. Isabels Ansichten waren mir auf jeden Fall manchmal zu reif für ein vierzehnjähriges Mädchen im Mittelalter und passen auch nicht unbedingt zu ihrem Charakter sie will eigentlich nur weiter ganz schlicht leben, Felder bestellen und eine Familie gründen, macht sich aber dennoch Gedanken um das veränderte Verhalten der Menschen in Zeiten der Not, um das große Ganze, um Gott und ihren Platz in der Welt. Sehr nachvollziehbare Gedanken, doch eigentlich passen sie nicht zu ihr, zu ihrem Leben, zu ihrer Weltanschauung. Später im Buch hatte ich das Gefühl, sie hat einfach nur noch resigniert das Schicksal hingenommen, aber immer noch analysierend, warum das so ist. Auch das war mir einfach zu viel, und ich habe irgendwie mit ihr resigniert und bin dann wirklich für drei Tage stecken geblieben und habe nicht weitergelesen. Auch an der Handlung hat mir zu diesem Zeitpunkt einiges nicht mehr gefallen, die Geschichte wurde mir zu konstruiert und weit hergeholt - ich will hier aber natürlich nicht zu viel verraten. Kurz gesagt: wunderbar anschaulich geschrieben, aber vom Inhalt her fehlt für mich hier etwas. Und für ein Buch bei dem ich stecken bleibe kann ich leider keine bessere Wertung abgeben. 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Dunkle Zeiten, schwarzer Tod

Von progue Die Gottlosen - das sind immer die anderen. Die da drüben, auf der anderen Seite des Kanals, die Franzosen, oder ok, vielleicht auch noch diese Städter in London. Davon sind die vierzehnjährige Isabel und die Dröfler von Ingleford berzeugt. Wir schreiben das Jahr 1349 und die Pest, der Schwarze Tod, kriecht unerbittlich näher und näher. Doch damit bestraft doch Gott nur all jene, die gesündigt haben, oder? Isabel, ihr Vater, ihre Stiefmutter und ihre fünf Geschwister sind Bauern, Leibeigene von Sir Edward. Isabel liebt das Leben auf dem Land, auch wenn sie mit der Leibeigenschaft so ihre Probleme hat. Trotzdem ist sie so glücklich, wie man das von einem vierzehnjährigen Teenager erwarten kann, ganz egal in welchem Jahrhundert. Sie macht sich Gedanken um ihr Leben, und klar, um Jungs. Ihren ersten Kuss bekommt sie zwar nicht von ihm, aber Robin ist das, was man ihren Traummann nennen kann. Seit ihrer Kindheit sind sie davon berzeugt, dass sie einmal heiraten und eine Familie gründen werden. Doch dann kommt die Pest. Erst bei den Heiden in Frankreich, noch kein Grund zur Sorge. Dann schwappt sie nach England hinüber und die Gedanken beginnen zu kreisen, als sie in London ausbricht, doch auch London ist weit weg. Und plötzlich ist sie in York, und damit ist sie auch bei ihnen. Vor der Pest kann man nicht davonlaufen, sie schnappt sich, wen auch immer sie haben möchte. Ihr Miasma macht die Leute krank - entweder mit dicken, schwarzen Beulen, die den ganzen Körper zum Schreien empfindlich machen oder sie lässt die Leute Blut spucken oder sie kommt auf so leisen Sohlen, dass man sich abends gesund zum Schlafen hinlegt und morgens tot aufwacht. Oder eher nicht. Die Pest ist jetzt auch in Ingleford und ringsherum sterben die Leute wie die Fliegen. Wie sollen Isabel und Robin ihr Leben zusammenhalten? Inwieweit darf christliche Nächstenliebe gehen, wenn jede Nähe zu einem Pestkranken den Tod bringt? Und warum sollte man sich überhaupt noch kümmern, wenn man doch stirbt? Verzweiflung und Hoffnung liegen so eng nebeneinander, dass man jederzeit droht, auf dem schmalen Grat dazwischen abzurutschen. Das Buch hat mich bewegt wie selten ein anderes. Obwohl ich viele Leute nicht einmal besonders mochte, war es kaum erträglich zu erfahren, wie sie starben oder mit dem Tode rangen. Wie sie litten, wenn geliebte Menschen sich isolierten, weil sie wussten, dass

sie dem Tod geweiht waren, wie schlimm es war, die Todeskampfe von Nahestehenden mitzuerleben. Kleine Babys, alte Menschen, junge Priester, Reiche, Arme, niemand wurde von dem Sensemann verschont. Sehr realistisch kommen die Reaktionen einzelner rber, wie sie versuchen, mit der Situation klarzukommen, wie es - wie immer - die blichen Verdchtigen gibt, die sich an der Not anderer bereichern oder im Gegensatz dazu, wie manche Menschen versuchen, anderen zu helfen. Bestimmt ist die Geschichte kein einfacher Stoff. Die Verzweiflung ist manchmal greifbar, und das Sterben ist hsslich und stinkt. Der Schreibstil kam mir anfangs ein wenig holprig vor, doch das gab sich nach ein paar Seiten und ab da wurde das Buch zu einem absoluten Pageturner. Fazit: Erschreckend, entsetzlich, bewegend, mitreierend, berhrend und absolut empfehlenswert.

Kurzbeschreibung Als im Jahr 1349 die Pest ihr Dorf erreicht, gibt es fr die 14-jhrige Isabel und ihre Familie kein Entkommen. Das Leben, wie sie es kannte und liebte, endet abrupt. An die Stelle von Frsorge und Vertrauen treten Angst und Schrecken. Weder Gottesfrchtigkeit noch Isolation knnen die Familie schtzen. Als Isabel begreift, dass die frchterliche Seuche alle Gebote der Menschlichkeit auer Kraft setzt, stemmt sie sich entschlossen gegen die Panik. Couragiert versucht sie, ihr Leben zu leben, und beweist Hoffnung, Mitgefhl und Mut in einer Zeit des Terrors und der Trauer. Ein packendes Jugendbuch ber eines der dunkelsten Kapitel unserer Geschichte und die Kraft des Einzelnen. Pressestimmen Anne Molls warme Stimme ist wie geschaffen, um die Hrer am ergreifenden Schicksal der 14-jhrigen Isabel und ihrer Familie teilhaben zu lassen. Dieses Hrbuch, transportiert durch die zurckhaltend vielstimmige Lesung von Moll, berhrt, es macht Isabels Furcht, Trauer, Verzweiflung und Erschpfung greifbar. Aber sie lebt. (BCHER magazin 4-2014) Kurzbeschreibung Als im Jahr 1349 die Pest ihr Dorf erreicht, gibt es fr die 14-jhrige Isabel und ihre Familie kein Entkommen. Das Leben, wie sie es kannte und liebte, endet abrupt. An die Stelle von Frsorge und Vertrauen treten Angst und Schrecken. Weder Gottesfrchtigkeit noch Isolation knnen die Familie schtzen. Als Isabel begreift, dass die frchterliche Seuche alle Gebote der Menschlichkeit auer Kraft setzt, stemmt sie sich entschlossen gegen die Panik. Couragiert versucht sie, ihr Leben zu leben, und beweist Hoffnung, Mitgefhl und Mut in einer Zeit des Terrors und der Trauer. Ein packendes Jugendbuch ber eines der dunkelsten Kapitel unserer Geschichte und die Kraft des Einzelnen.